

## Der alte Sauer (von Lisa L)

Hinter einer feuchten Mauer  
saß knütterig der alte Sauer.  
In düsteren Ahnungen stets befangen,  
wollt tiefe Erkenntnis er erlangen.  
Dunkle Schatten sah er kommen,  
die Augen trüb, das Herz beklommen.  
Alles schien ihm verkehrt, verdorben,  
seine Glieder hingen wie abgestorben.  
Gebückt war er, von Gram zerfressen,  
von Falten zerfurcht, vom Leben vergessen.

Fluchend hörte man ihn klagen,  
Geistern schien er nachzujagen.  
Sein Mund war schlaff, die Augen schwer,  
oh, er sah keine Hoffnung mehr.  
Ihm schien sich alles zusammen zuziehen,  
dem Untergang entgegen zu fliehen.  
Den Todesengel sah er fliegen,  
den Globus verenden in tausend Kriegen.  
Die Endzeitboten läuteten Sturm  
wie Totenglocken im Kirchenturm.

Die Menschen raffte das Feuer dahin,  
ein Meer voller Trümmer und Scherben darin.  
Das Ende der Erde, das Ende des Lebens,  
er spürte sie nahen, die Wehen des Lebens.  
Da saß er starr und totenbleich,  
in seinem finstren, feuchten Reich,  
sank schließlich leblos und steif zu Boden  
in seinem löchrigen Mantel aus Loden.  
Jedoch ein kleiner Lichtstrahl kroch  
hinein in dieses Kellerloch.

Draußen schien die Sonne hell,  
Kinderstimmen lachten grell.  
Ein wunderschöner Sommertag  
und Frohsinn in den Lüften lag.  
Den Leuten schien es gut zu gehen:  
Deutschland war längst souverän!  
Vergangen der alten Tage Schreck:  
Merkel und Maas waren endlich weg.  
Die EU war längst auseinandergedriftet,  
Die Menschen hatten Frieden gestiftet.

Drum macht's nicht wie der alte Sauer,  
sonst sterbt ihr hinter der eigenen Mauer!  
Hoffnung, Ihr Lieben, gibt es immer!  
Wenn Ihr's nicht glaubt, bleibt Euch kein Schimmer!  
Alles andere wär doch wirklich gelacht,  
wenn wir nicht besäßen genügend Macht,  
um alles zum Guten zu bewenden:  
Wir halten es in unseren Händen!  
So verbittert nicht in Schmach und Zorn,  
blickt vielmehr guten Muts nach vorn!